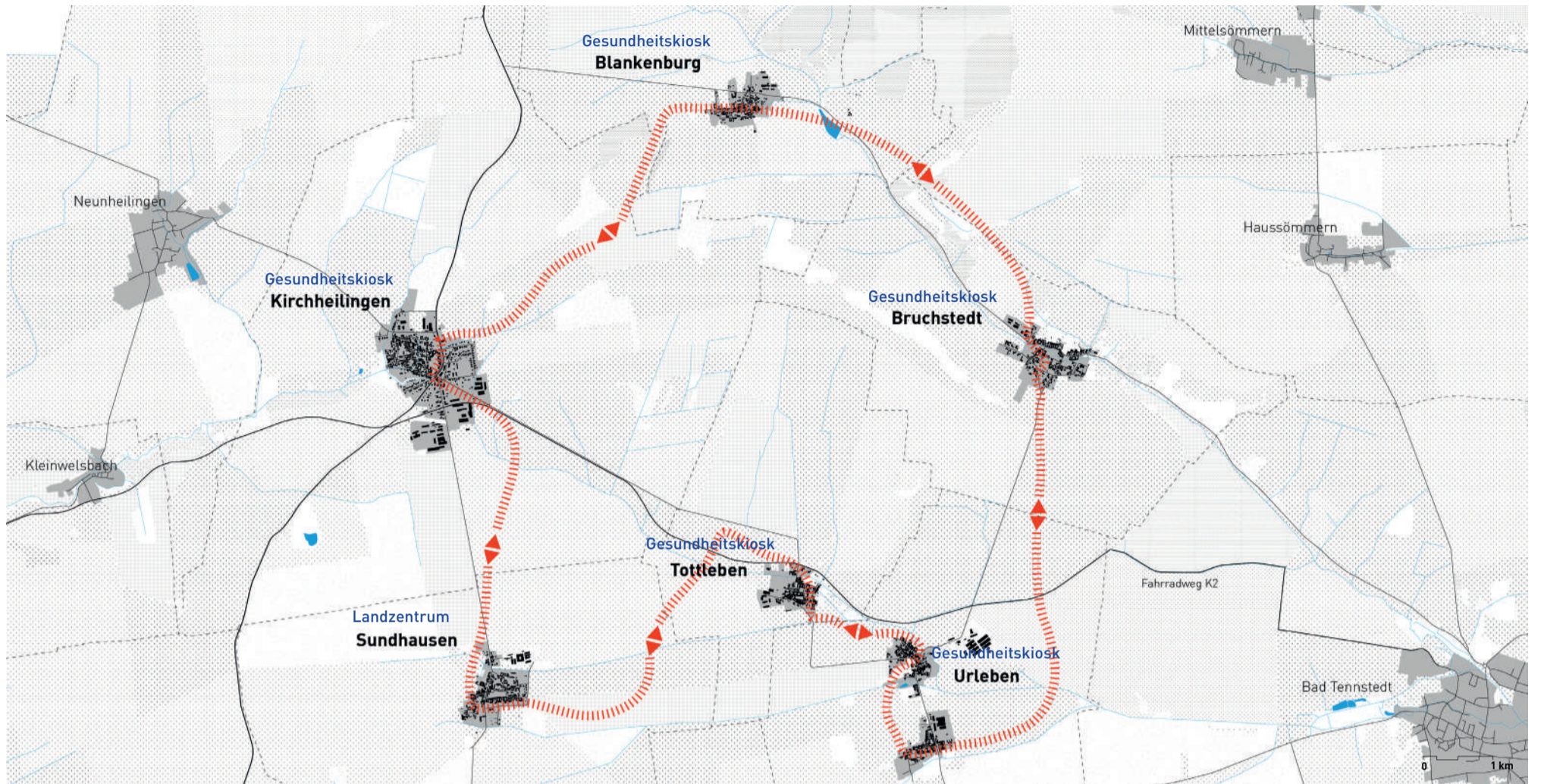


GESUNDHEITSKIOSKE

#1: MODELLREGION SELTENRAIN IN THÜRINGEN



Leitsystem

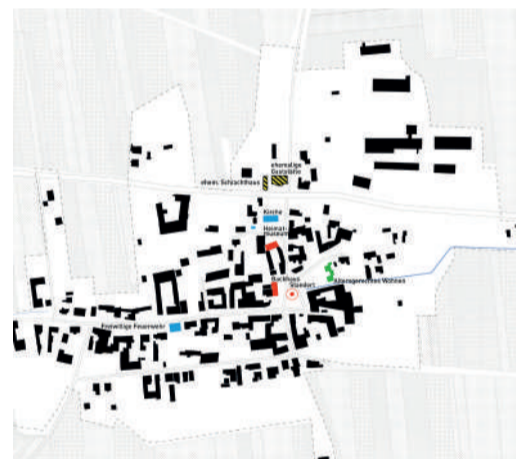


Luftbild Seltenrain

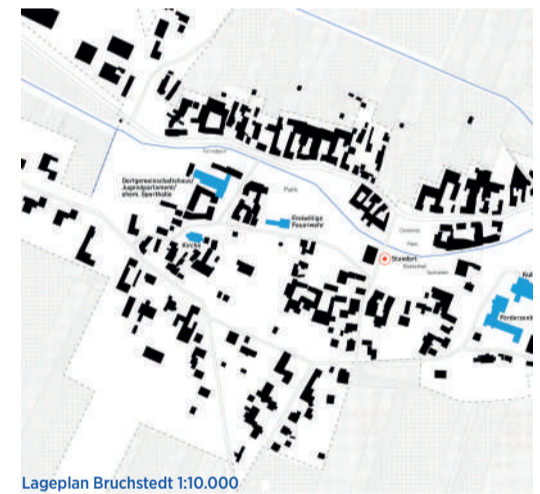
NEUE VORSORGE AUF DEM LAND

In einer gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit entsteht ein gemeinsames Gesundheits-, Pflege- und Versorgungsnetzwerk im thüringischen Blankenburg, Kirchheilingen, Bruchstedt und Urleben. Hier ist ein Kernthema des ländlichen Raumes angesprochen, nämlich wie man Versorgungssicherheit gewährleistet und gleichzeitig den sozialen Zusammenhalt organisiert. Im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen werden dazu vier Gesundheitskioske in einer zeitgenössischen Holzbauweise errichtet, gefördert vom Freistaat Thüringen, sie befinden sich in zentraler Ortslage, stets am Standort der Bushaltestellen. Das Konzept hat das Ziel, nicht nur Gesundheitsdienstleistungen anzubieten, sondern soziale Isolation zu vermeiden und Pflege, Altenhilfe und das Wohlfahrtswesen in ländlichen Regionen zu vereinen. Über das Vorsorgeprogramm AGATHE des Freistaates Thüringen wird die Betreuung in den Gesundheitskiosken unterstützend organisiert.

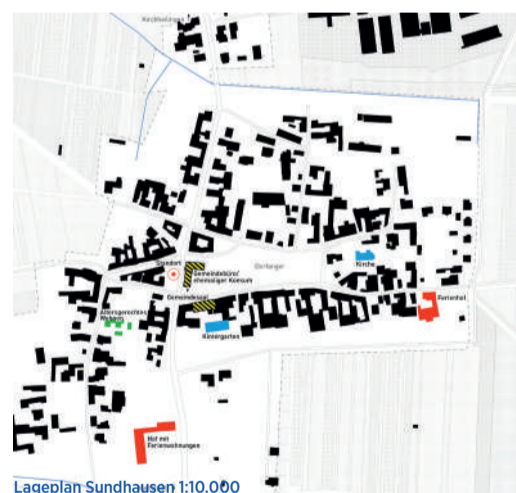
Die Akteure ringen mit einem nicht zu erschütternden Elan und viel Humor um diese neuen Organisationsformen im regionalen Verbund und einer keineswegs trivialen institutionellen, organisatorischen und finanziellen Struktur. Aus einem gemeindeübergreifenden Entwicklungskonzept erwuchs unter dem Engagement der ansässigen Agrargenossenschaft zunächst die Stiftung Landleben, später wurde der Verein Landengel gegründet. Die Schule erhalten, das Schwimmbad zu öffnen, Fahrdienste anbieten oder Wohnangebote für die älter werdenden Mitbewohner zu schaffen – als das steht auf ihrem Programm und wird bereits erfolgreich umgesetzt.



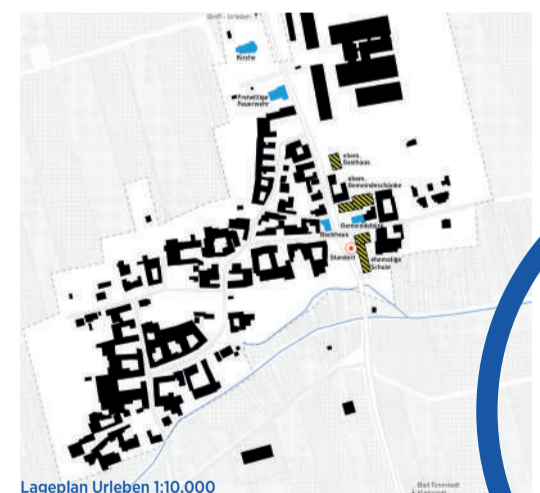
Lageplan Blankenburg 1:10.000



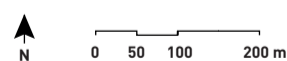
Lageplan Bruchstedt 1:10.000



Lageplan Sundhausen 1:10.000



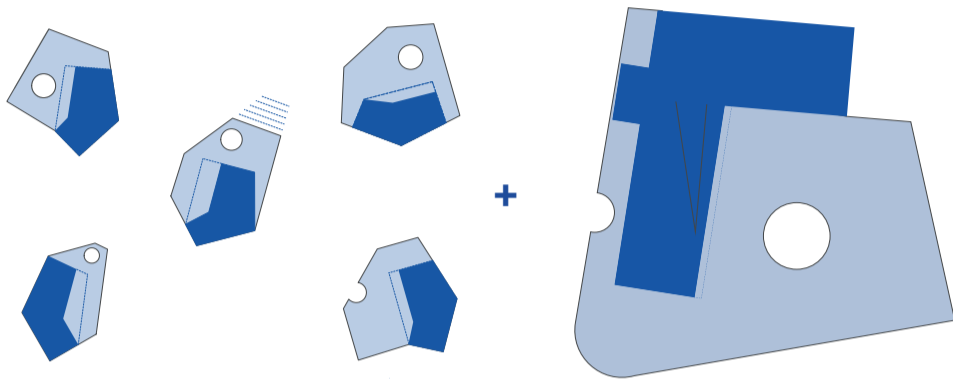
Lageplan Urleben 1:10.000



- Standort
- Altersgerechtes Wohnen
- Daseinsvorsorge
- Tourismus
- Potentiale

GESUNDHEITSKIOSKE

#2: MOBILITÄT + GESUNDHEITSVORSORGE

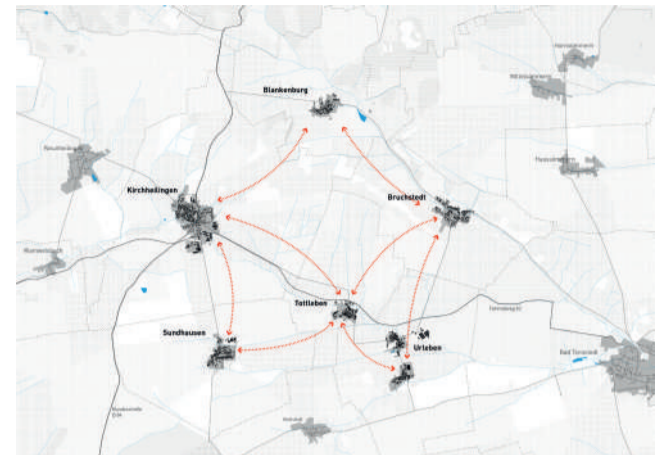


Gesamtkonzept Vorsorge: Gesundheitskioske und Landzentrum

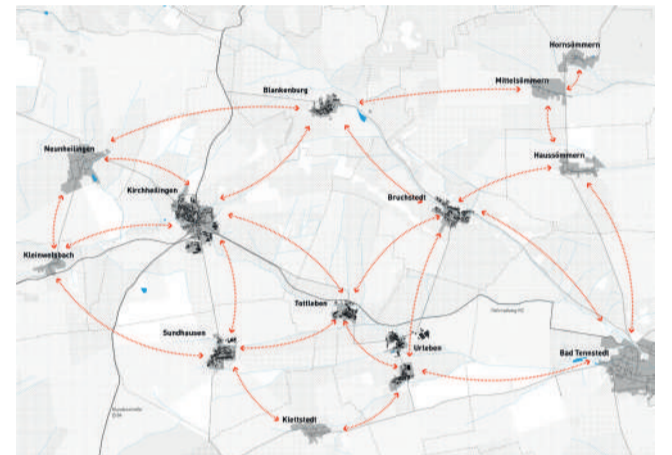


Gesundheitskiosk Blankenburg

Visualisierung: Pasel-K Architects



4 Gesundheitskioske + 1 Landzentrum - Entwicklungsphase 1



Möglicher Ausbau Phase 2



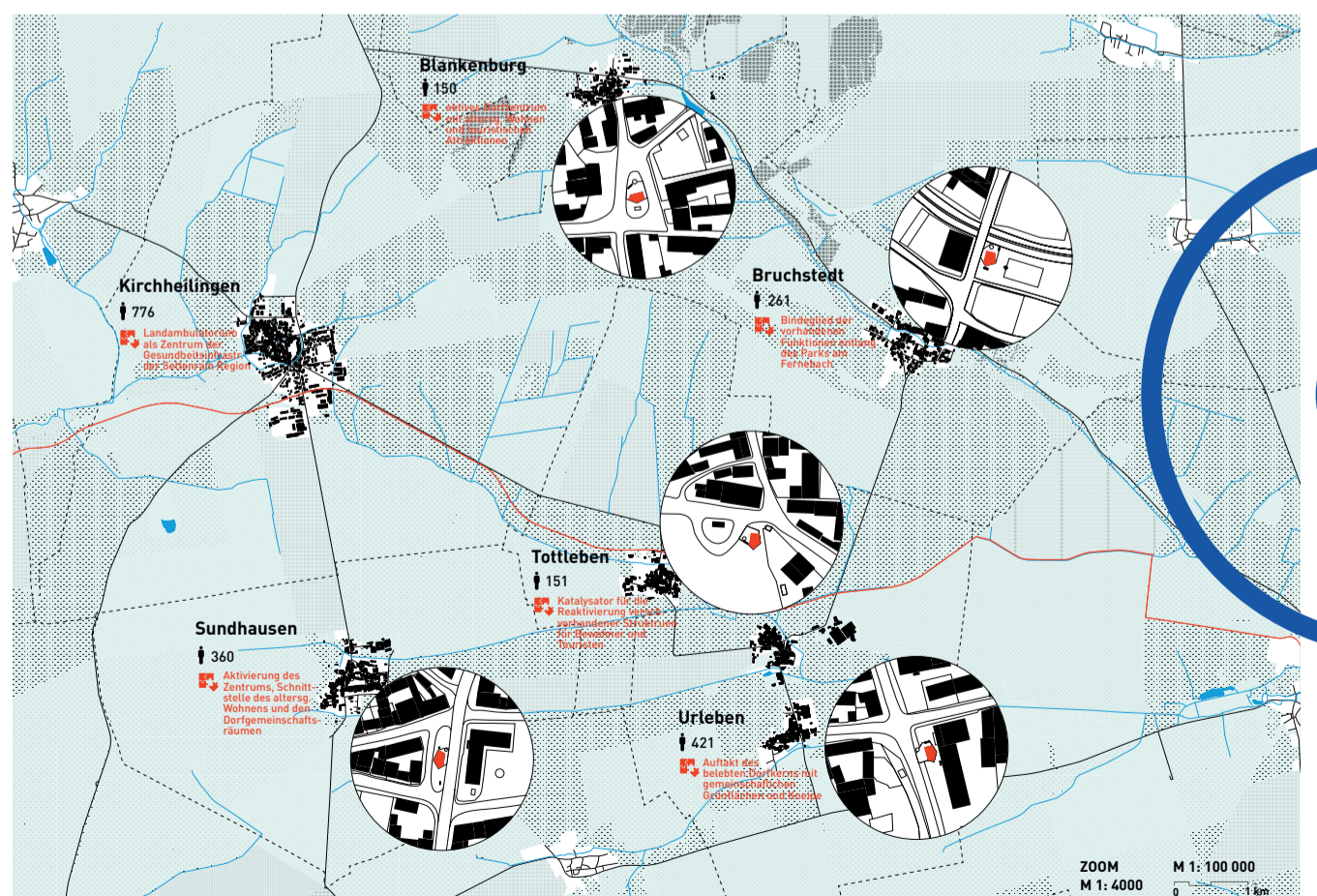
Möglicher Ausbau Phase 3

GESUNDHEITSKIOSKE + LANDZENTRUM

Die Gesundheitskioske in den Gemeinden Bruchstedt, Blankenburg, Kirchheilingen und Urleben werden durch ein multifunktionales Landzentrum in Sundhausen ergänzt, wozu das früher als Dorfkonzern genutzte Gebäude im Rahmen von Bauhütten umgestaltet wird. Zukünftiger Träger des neuen, gesamten Gesundheitskonzeptes ist die im Oktober 2022 von Stiftung Landleben und OptiMedis AG gegründete Gutes Landleben GmbH.

Wie in den Medien nachzulesen war, versprach der Bundesgesundheitsminister im September 2022 die Errichtung von 1000 Gesundheitskiosken im vornehmlich städtischen Kontext – die Region Seltenerain in Thüringen setzt sie im Ländlichen bereits um. Mehr noch: Die Gemeinden verstehen sich als gemeinsames Ganzes, vernetzen sich und entwickeln eine neue Form der gemeinschaftlichen Daseinsvorsorge vor dem Hintergrund des demografischen und Klimawandels, leerstehender Ortszentren und polarisierender gesellschaftlicher Entwicklungen. Sie stehen beispielhaft für eine neue Regional- und Ortsentwicklung, die sich auf:

- die gemeinsame Weiterentwicklung der Ortszentren und des Bestandes konzentriert,
- den Ausbau einer mehrfachcodierten Mobilität umsetzt und so Verkehr reduziert,
- ein neues lokales baukulturelles Verständnis von klimaangepasster Architektur durch zirkuläres Bauen und einen gemeinschaftlichen Bauhüttenprozess erprobt und mit einer geteilten Trägerschaft auftritt, um ein gutes Leben allen Generationen im ländlichen Raum nachhaltig zu gewährleisten



Lageplan mit Zoom-Ins

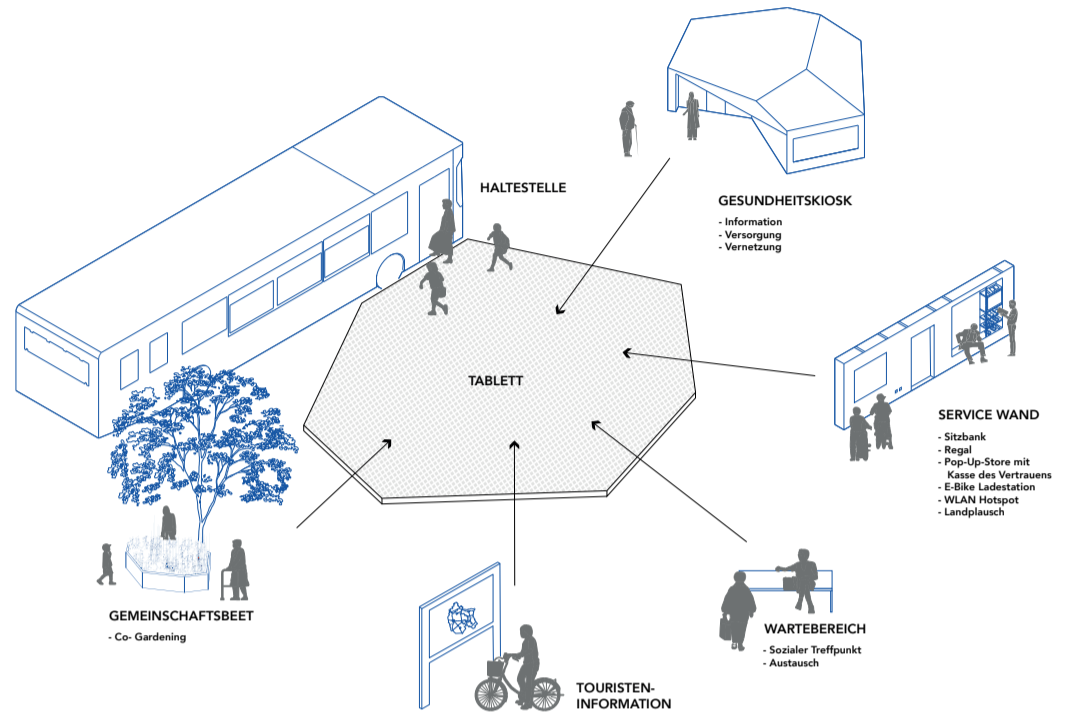
GESUNDHEITSKIOSKE

#3: NEUE SOZIALE INFRASTRUKTUR STADTLAND



Beispielvisualisierung Gesundheitskiosk

Pasel-K Architects



Nutzungsprogramm: Mehrfachcodierte Bushaltestelle

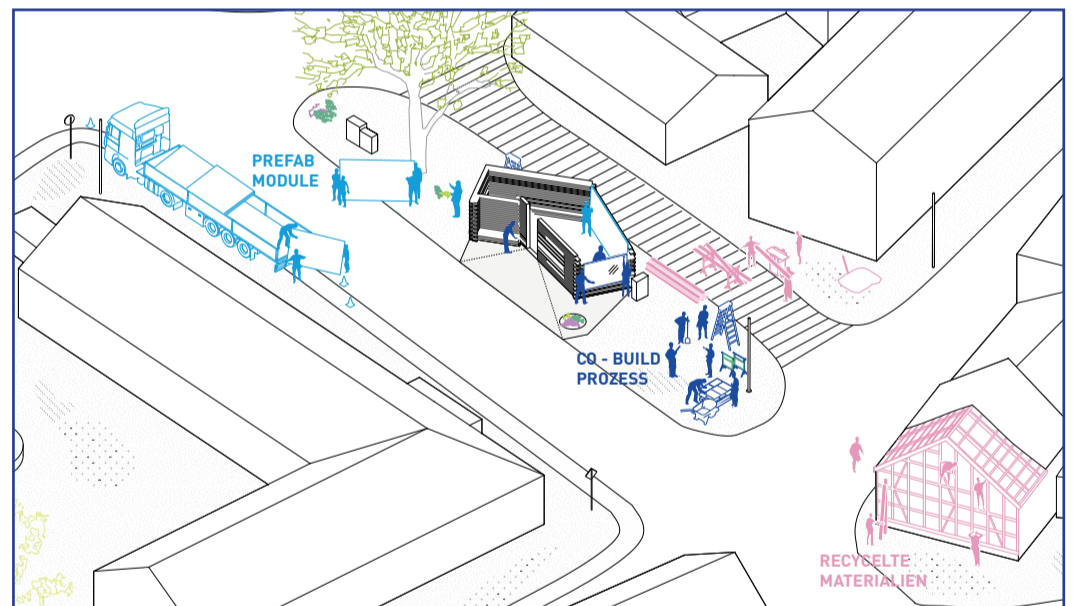
GESUNDHEITSKIOSKE

Die im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen entstehenden dezentralen Gesundheitskioske agieren als Bushaltestelle, als Treffpunkt, erste Anlaufstelle für Gesundheitsfragen und als neues Mobilitätskonzept. Die ersten vier Gesundheitskioske in den Gemeinden Blankenburg, Bruchstedt, Kirchheilingen und Urleben werden von Pasel-K Architects als Holzbauexperimente realisiert.

Im Mittelpunkt des Vorhabens stehen nicht nur die Dorfbewohner:innen als Patienten, sondern auch als Bürger:innen mit ihren Bedürfnissen nach Beratung, Austausch und Treffpunkten. Auftraggeber der Gesundheitskioske ist die Stiftung Landleben in Kooperation mit dem Landengel e.V., der auch Träger ist. Die Gemeinden stellen die Grundstücke der Bushaltestellen in Erbbaupacht an die Stiftung zur Verfügung. Das Vorhaben hat bislang 16 Partner:innen, der Verein über 170 Mitglieder. Ab Januar 2019 gab es die erste AGATHE, die als Ansprechpartnerin im Rahmen des Vorhabens Landengel mit und für die Menschen aus der Region arbeitet. In 2022 waren es bereits vier. Dazu führen sie regelmäßige Sprechstunden in den Dörfern durch und erarbeiten Lösungen für Probleme in den Bereichen Mobilität, Wohnen, Pflege, zudem leisten sie Unterstützung bei bürokratischen Hindernissen. Mit diesem Angebot werden sukzessive bürgernahe Gesundheitsangebote etabliert. Etwa 400 Menschen werden je Quartal beraten. Ein gemeinschaftlicher Bürgerfahrerservice wurde als ergänzende Maßnahme integriert, um Fahrangebote beispielsweise zu Arzt- und Therapieterminen zu übernehmen.

ANPASSUNG AN DEN KLIMA- UND STRUKTURELLEN WANDEL

Ziel des Vorhabens ist es, die Attraktivität des Lebens auf dem Lande spürbar zu erhöhen und durch die Rückführung von Funktionen und Versorgung vor Ort neue Perspektiven zu eröffnen und klimagerechte Mobilitäts- und Umbauprojekte anzustoßen, die die Abwanderung verhindern und die Mobilität in die Städte reduzieren. Dazu werden anhand der Gesundheitsvorsorge die einzelnen Bereiche zwischen Leistungserbringer und Versicherten zugunsten einer Verbesserung der Gesundheitsergebnisse neu vernetzt und die Vorsorge „geteilt.“ Gleichzeitig werden neue Arbeitsplätze und Berufsprofile gewonnen. Als Beispiel für eine Neuorientierung in der kommunalen Daseinsvorsorge bietet es darüber hinaus eine gute Erreichbarkeit von Beratungs- und Versorgungsstellen, eine Gesundheitsbildung und Kompetenzförderung zur Verbesserung von Gesundheitsproblemen und die Entwicklung einer „gesunden“ klimagerechten Region (Modellregion).



Bauprozess: Prefabrication, Recycling und Co-Building



Beispielvisualisierung Gesundheitskiosk

Pasel-K Architects

GESUNDHEITSKIOSKE

#4: MEHRFACHCODIERTE BUSHALTESTELLE

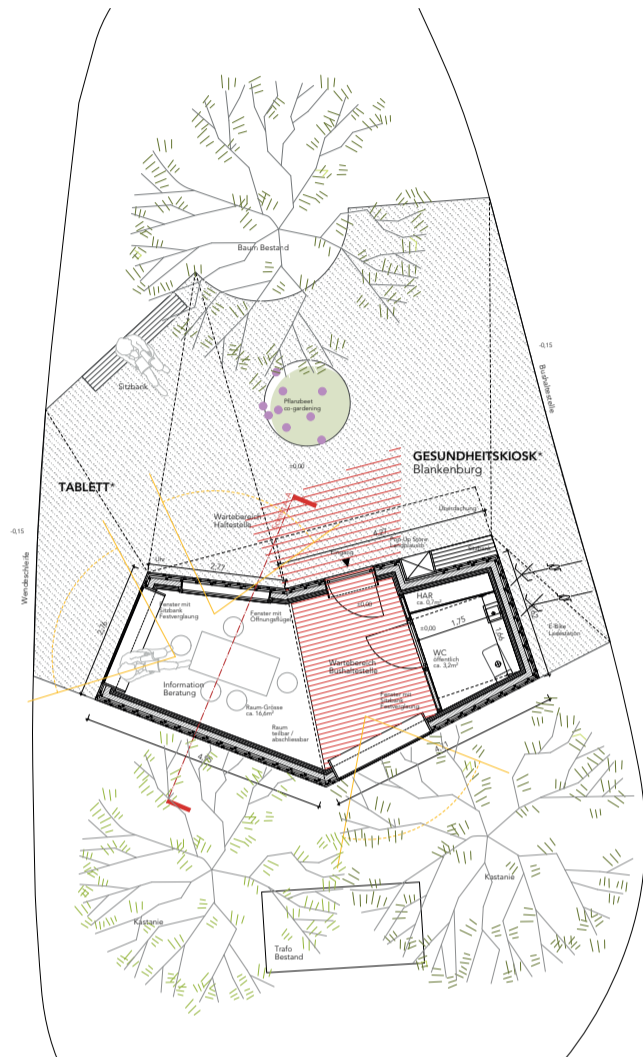
GESUNDHEITSKIOSK BLANKENBURG



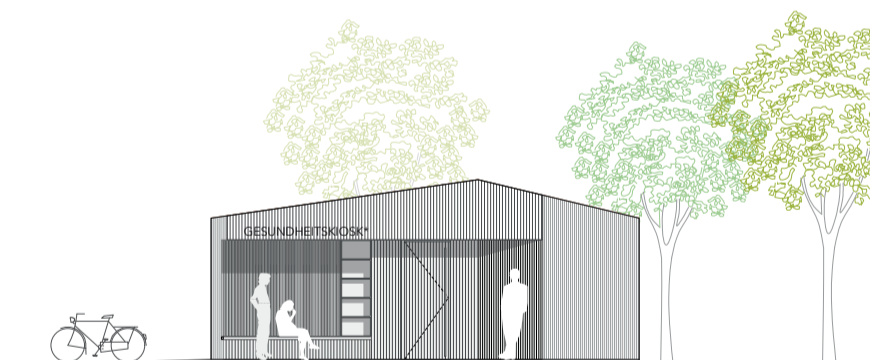
Ansicht 1:150



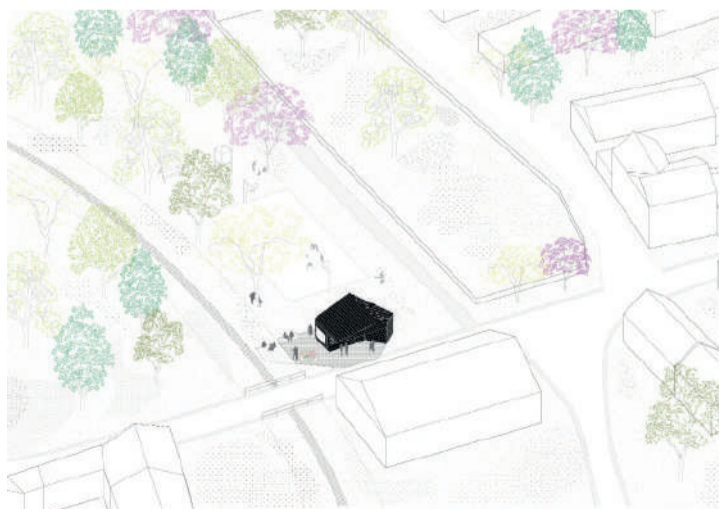
Schnitt 1:150



GESUNDHEITSKIOSK BRUCHSTEDT



Ansicht 1:150



Axonometrie Bruchstedt

GESUNDHEITSKIOSKE: MEHRFACHCODIERTE BUSHALTESTELLE

Das Konzept hat das Ziel, nicht nur Gesundheitsdienstleistungen anzubieten, sondern soziale Isolation zu vermeiden und die Pflege, Altenhilfe und das Wohlfahrtswesen in ländlichen Regionen beispielhaft zu ermöglichen. Mit Unterstützung der Stiftung Landleben wurde im Jahr 2017 dazu der Verein Landengel e.V. gegründet, der seit 2019 Hilfestellungen und regelmäßige Sprechstunden in räumlichen Provisorien in den Gemeinden organisiert.

Um dieser neuen sozialen Infrastruktur als ein Leitsystem einer zukunftsfähigen Versorgung räumlich und gestalterisch ein Gesicht zu geben, wurde im Rahmen von öffentlichen Dorfgesprächen die Idee entwickelt, die zukünftigen Gesundheitskioske an den zentralen Bushaltestellen der Gemeinden anzudocken und die öffentliche Mobilitätsinfrastruktur damit zu verknüpfen, um auch Bewohner:innen anderer Gemeinden am Angebot partizipieren zu lassen.

Im Auftrag der IBA Thüringen erarbeitete daraufhin Pasel-K Architects aus Berlin ein Design-Manual, das die maximal 25 qm großen Kioske je Gemeinde als architektonische Familie begreift, die trotz unterschiedlicher Standorte ein zusammenhängendes Ganzes bilden. Sie dienen jeweils als Beratungsraum genauso wie als zuschaltbaren Wartebereich für den Bus und haben eine Toilette integriert. Als hochwertige Holzkonstruktion mit erneuerbarer, autarker Strom- und Wärmeversorgung (Infrarotheizung) ausgeführt, wird die Bauweise je Standort und Gemeinde individuell erfolgen, um gleichzeitig neue Wege Thüringer Holzbaukulturen vorzustellen und zu vermitteln.

GESUNDHEITSKIOSKE

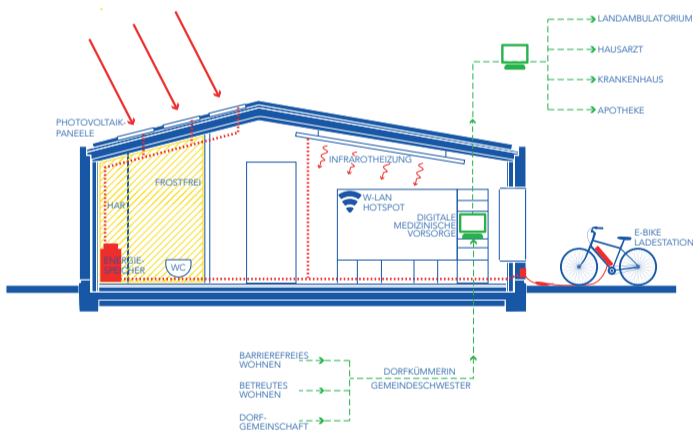
#5: EXPERIMENTELLE HOLZBAUTEN



Gesundheitskiosk Urleben, Stand September 2022



Gesundheitskiosk Urleben, Stand September 2022

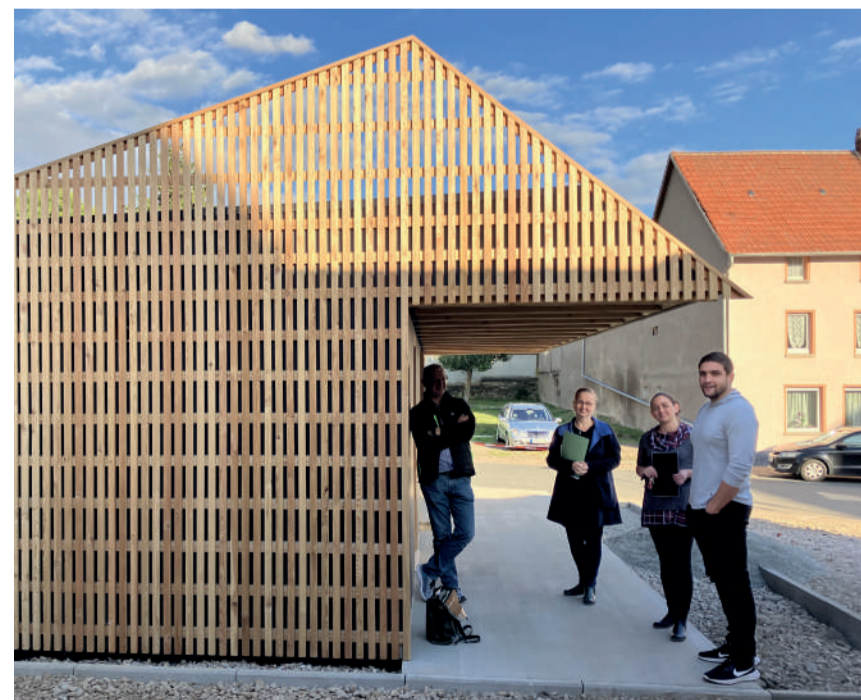


Gesundheitskiosk Kirchheilingen, Stand September 2022

KONSTRUKTION, KLIMA, NACHHALTIGKEIT

Der experimentelle Charakter des Vorhabens dient der Entwicklung von prototypischen Bauten einerseits und der Entwicklung neuer kollaborativer Prozesse andererseits. Beidem kommt eine Modellrolle zu, die weit über die Region hinausstrahlt. Anhand der Gesundheitskioske wird so ein konkreter Beitrag zu einer neuen regionalen Baukultur generiert, der den ländlichen Raum als Chance begreift Neues zu schaffen und Innovation und zeitgenössische Gestaltung mit lokaler Tradition in Einklang bringt. Auch hinsichtlich ihrer Konstruktion sind die Gesundheitskioske einzelne Modellvorhaben bezüglich unterschiedlicher Holzbauweisen. Es wurden traditionelle Holzständerkonstruktionen und Massivholzbauweisen geplant. Um beispielhaft die Möglichkeiten des Holzbaus abzubilden, wurde mit Dach-/ Wandaufbauten und Fassadenkonstruktionen gleichermaßen experimentiert.

Klimaorientiert und ökologisch sind die Gesundheitskioske zum einen im Sinne ihrer Materialisierung als unbehandelte Holzbauten, als auch hinsichtlich ihrer weitreichenden Autarkie und der Versorgung mit Solarenergie, die auf den Dächern integriert und auch den Strom für die angeschlossene Elektromobilität für E-Bikes und E-Autos liefern wird. Die mit Holzwole oder Einblaszellulose gedämmten Versuchsbauten sind aber insbesondere unter sozialen Aspekten nachhaltig, da sie im Prozess verschiedene lokale Akteure in zahlreichen kollaborativen Formaten in die Umsetzung einbinden und so weit über das ‚architektonische Produkt‘ hinaus integrativ wirksam zu werden.



Gesundheitskiosk Kirchheilingen, Stand September 2022

Fotos: Pasel-K Architects

BAUHÜTTE LANDZENTRUM SUNDHSN

#6: KOLLEKTIVER UMBAUPROZESS

PROJEKTHINTERGRUND

In der Thüringer Dorfregion Seltenrain engagieren sich seit Jahren die Stiftung Landleben und der Verein Landengel e.V. mit der Planung und Umsetzung eines neuen Gesundheits-, Pflege- und Versorgungsnetzwerks. Neben den Gesundheitskiosken gehört dazu auch ein Landzentrum.

Der Bauhüttenprozess unterstützt das IBA Projekt Landzentrum mit baulichen Impulsen. Durch die Kollaboration von Stiftungen, Hochschulen, Berufsschulen, Handwerk, Vereinen und der Bevölkerung im Rahmen einer Internationalen Bauausstellung wird die Entwicklung des ländlichen Raums aus diversen internationalen und lokalen Perspektiven vorangetrieben und anhand von Modellprojekten im 1:1 Maßstab erprobt. Der experimentelle Charakter des Vorhabens in Sundhausen dient der Entwicklung von Umbauten einerseits und der Entwicklung neuer, kollaborativer Prozesse andererseits.

Gemeinsam mit den Partner:innen vor Ort und der IBA Thüringen organisiert das Fachgebiet CODE von der TU Berlin diese praxisorientierten Veranstaltungen mit Unterstützung der Sto-Stiftung federführend. Zur 5. Ausgabe der Bauhütte, die vom 17. bis 25. September 2022 stattfand, gab es internationale Beteiligung: Die Veldacademie Rotterdam mit der TU Delft, die TU Wien, die PUC Santiago de Chile, die Bauhaus-Universität Weimar und Maler-Fachschulen aus ganz Deutschland haben Akteur:innen nach Sundhausen entsandt.

KOLLEKTIVES BAUEN AUF DEM LAND

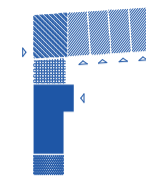
Ziel des Bauhütten-Prozesses ist es, alle am Bau beteiligten Akteur:innen frühzeitig durch Runde-Tisch-Gespräche und Workshops einzubinden und die Bauhütte als ein Format des Austauschs und Diskurses zu begreifen, in dem interdisziplinär und gewerkübergreifend agiert werden kann. Im Rahmen der IBA Thüringen wird untersucht, inwieweit das kollektive Bauen auf dem Land neue Impulse für Baukultur setzen und verstetigt werden kann. Dabei geht es um Fragen des ressourcenschonenden Umbauens, Verwendungsmöglichkeiten von biobasierten Materialien, Prozesse des Bauens und der Technologie sowie Förderung der experimentellen Gestaltung.

Das Format Bauhütte vereint alle am Bau beteiligten Personen, Gewerke und Produzenten und fördert gleichzeitig auch deren ganzheitliche Bildung und Ausbildung. Komplexe Aufgaben werden gemeinsam gelöst, um so zum bestmöglichen Ergebnis zu kommen; die Kompetenz untereinander wird um das Wissen des jeweils anderen geschult und das von Beginn an. Was an Komplexität historischer Bauhütten in der Größe der Baumaßnahme (Kirchen) begründet war, spiegelt sich heute auch in Kleinstprojekten wieder. Bauen ist unabhängig vom Maßstab ein hochkomplexes Konstrukt geworden. Das sektorale Planen und Bauen und der damit verbundene Aufwand ist insbesondere für kleinere Architekturen unverhältnismäßig hoch, unproduktiv und unattraktiv. Der Pragmatismus bestimmt seit Jahren zunehmend vor allem das Bild des gebauten ländlichen Raums.

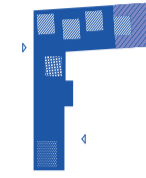
Das Prinzip der Bauhütte dient hier deshalb als Grundlage für eine neue Erprobung der interdisziplinären Zusammenarbeit für eine bessere (um)gebaute Umwelt. Unter Einbeziehung von Bildung, Partizipation und Ausbildung in den Entwicklungsprozess wird so gute Gestaltung - und hier insbesondere der Umbau von vermeintlich unattraktivem Bestand - auch an nachfolgende Generationen weitergegeben. Unter Einbeziehung der Bewohner:innen in den Prozess wird eine Sensibilisierung für neue Baukulturen, aber auch die gemeinschaftliche Entwicklung von Raum und damit sinnstiftende Entwicklung der programmatischen Konzepte der jeweiligen Baukulturen vermittelt.



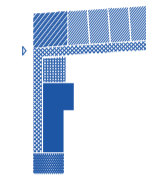
Gemeinsamer Entwurfs- und Umbauprozess



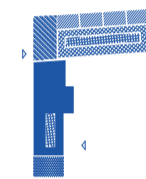
01 durchgesteckt
autarke Nutzungseinheiten



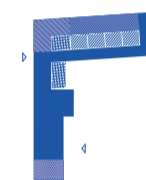
02 open space
Raum in Raum



03 linear
Erschließungsflur



04 zirkulär
Umgang



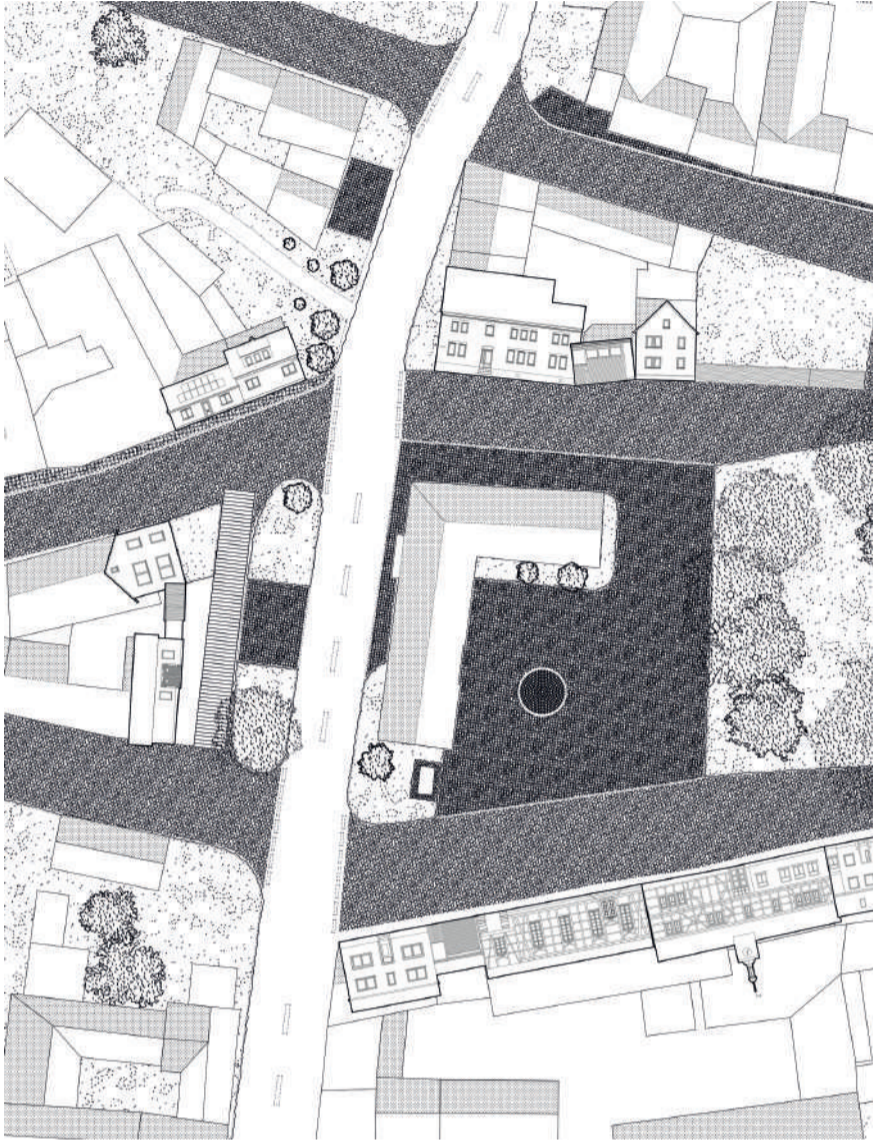
05 zoniert
öffentlich / privat



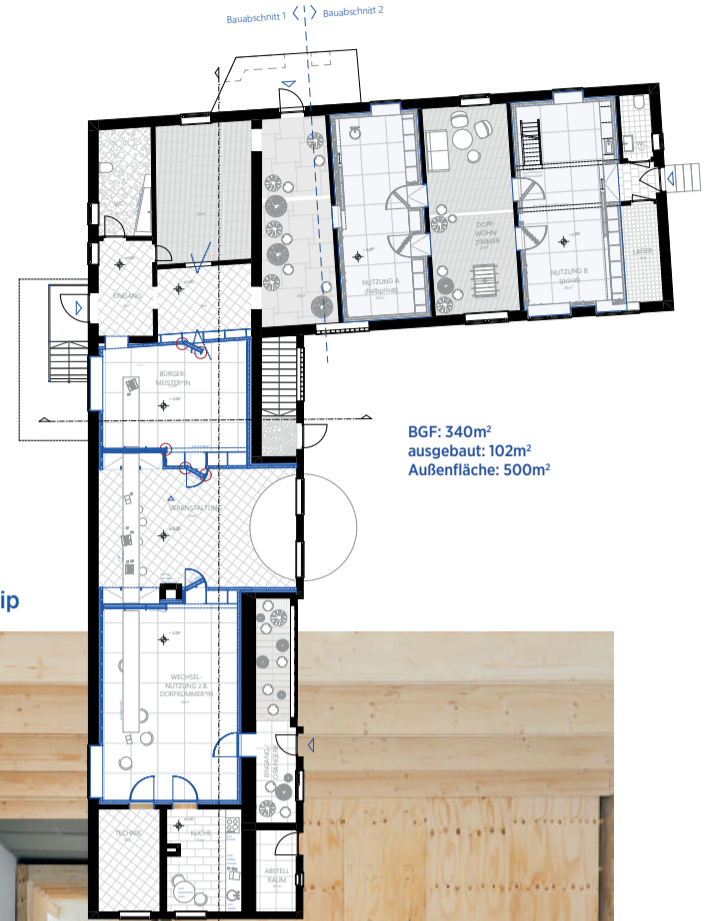
Fotos: Sto-Stiftung/Christoph Große

BAUHÜTTE LANDZENTRUM SUNDHSEN

#7: MINIMALINVASIVER UMBAU



Lageplan mit Ansichten



Umsetzung Box-in-Box Prinzip



BESTAND ALS RESSOURCE

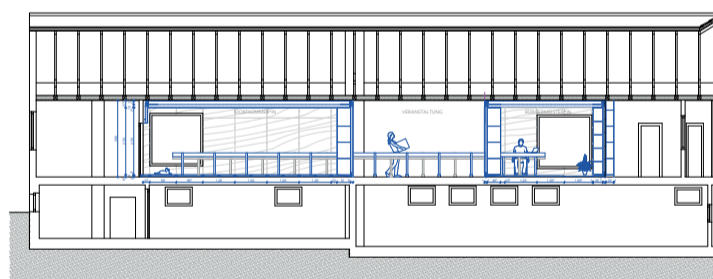
Der ländliche Raum ist vielerorts vom strukturellen und demographischen Wandel geprägt. So auch die Gemeinde Sundhausen in der Thüringer Dorfregion Seltenrain. Insbesondere die größeren Infrastrukturen wie Gemeindehäuser, Gaststätten und Geschäfte stehen oftmals in zentraler Lage leer.

Zur Entwicklung der neuen sozialen Gesundheitsinfrastruktur und als Impuls für einen Aufbruch in die Zukunft wird neben der Entwicklung von Gesundheitskiosken der leerstehende Konsum in Sundhausen zu einem Landzentrum umgebaut. Dadurch erfahren nicht nur die leerstehenden alten Infrastrukturen neues Leben. Durch die Relokalisierung neuer Versorgungsstrukturen zurück in die Orte entsteht auch ein nachhaltiges Mobilitätskonzept, da längere Wege in die Stadt vermieden werden können.

KLEINSTMÖGLICHER EINGRIFF

Das ehemalige Konsumgebäude ist im Besitz der Gemeinde Sundhausen und steht seit 2018 leer. Ziel des Umbaus war der kleinstmögliche Eingriff mit der größtmöglichen Wirkung. Nicht nur der Umbau von Bestand, auch der Umfang des Eingriffs bestimmt den Nachhaltigkeitswert. Ebenso ist die Verwendung von ressourcenschonenden Materialien wie Holz und ein klimaschonendes Energiekonzept für die Zukunftsfähigkeit ausschlaggebend.

Als Lösung wurde das Box-in-Box Konzept angewendet. Es gliedert nicht nur die Räume und Nutzungen neu und ermöglicht durch Wandverschiebungen auch flexible Unterteilungen, durch die Holzständerkonstruktion mit Holzfaserdämmung wird auch mit wenigen Eingriffen ein neues Raumklima geschaffen. Die Wärmeversorgung wird über Infrarotstrahler erzeugt, zukünftig ist die solare Stromerzeugung geplant. Der Umbauprozess erfolgt als Bauhütte sukzessive.



Schnitt Box-in-Box Prinzip



Fotos: Sto-Stiftung/Christoph Große

BAUHÜTTE LANDZENTRUM SUNDHSEN

#8: ZUKUNFT STADTLAND



Von Rotterdam...

Foto: Ossip van Duivenbode



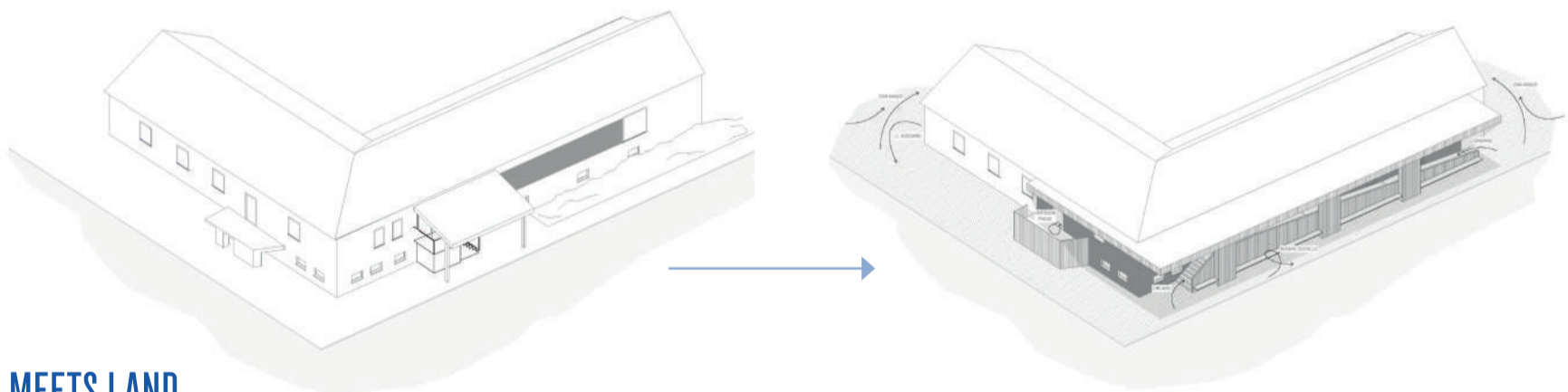
...nach Sundhausen

Foto: IBA Thüringen/Thomas Müller



Wiederverwendung für innen und außen

Foto: Sto-Stiftung/Christoph Große



STADT MEETS LAND

Die Zukunft des Bauens auf dem Land vor dem Hintergrund des Klimawandels liegt in der konsequenten Nutzung des Bestandes. Anhand minimalinvasiver Eingriffe unter Verwendung von Baustoffen aus dem Baustoffkreislauf und in einem kollektiven Umbauprozess können völlig neue Perspektiven und gleichzeitig experimentelle Gestaltungsansätze insbesondere für die leerstehenden Infrastrukturen entstehen.

Dazu schenkte das Het Nieuwe Instituut Rotterdam das Material des von MVRDV gestalteten temporären, pinkfarbenen Holzdachs der Stiftung Landleben und die Veldacademie Rotterdam schickte Holzmodule eines mobilen Theaters für die 5. Bauhütte nach Thüringen. Mit einem Aufruf an die Region Sundhausen und darüber hinaus wurden zusätzlich Textilien zur Wiederverwendung gesammelt.

Seit Frühjahr 2022 wird das Landzentrum bereits aktiv als Bürgermeisterei, Dorfkümmerei, Vereinerei genutzt und soll zukünftig auch ein neues Modell einer Mietarztpraxis beinhalten. Bis Ende 2023 wird an der weiteren sukzessiven Umsetzung gearbeitet und der Prozess öffentlich ausgestellt. Das Bauhüttenprojekt ist als Lernmodell zu verstehen, wie neue Impulse in struktur- und finanzschwachen Gemeinden und Regionen durch einen kollektiven Gestaltungs- und Bauprozess entstehen und zu einer neuen Form von baukultureller Vermittlung führen können.



Foto: IBA Thüringen/Thomas Müller